

Im Loda ohne Aufstellung monatlich 2800 Mr.
mit Aufstellung ins Haus wöchentl. 800 Mr.
und monatl. 3200 Mr., durch die Post bezog.
monatl. in Polen 3200 Mr.

Anzeigenpreise:
Die 7-gepfaltete Nonpareilzeitung 200 Mr.
Stellamen die 4-gepfaltete Nonpareilzeitung: 800 Mr. Eingesandt im losen Teile 1000 Mr.
für die Korrespondenz; für das Ausland 50%
Aufschlag; für die erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen. — Honorare werden
nur nach vorheriger Vereinbarung geschah.
Umverlangt eingelassene Manuskripte werden
nicht ausgewahlt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

16

Stimmt für Liste

16

Das Ende des Osmanenreiches.

Die Konstantinopeler Nachricht der Havas-Agen.
tir, daß die Nationalversammlung von
Angora das osmanische Reich abschafft
hat, bestätigt nur, was schon in Meldungen ein-
zelner Blätter vorweggenommen war. Der Be-
schluß der Nationalversammlung bedient in erster
Linie die Absicht des letzten Sultans, der
nach dem Tode Mohammeds V am 4. Juli 1918
die Regierung übernommen hatte, aber noch mehr
als sein Vorgänger ein ruheloses Schattenreich
gestiftet hat. Bei den nationalversammlten Türken hat
seine blinde Unterwerfung unter den Willen der
Entente, die ehrlose Gefügschaft, mit der er alle
Gewaltstaaten der Sieger grüßte und die tapferen
Türken für die Unabhängigkeit der Türkei durch
schmackhafte Kriegsgerichtsurteile schützen ließ, um
nur sich selbst auf den Thron zu halten, schweren
Zugriff erregt. Er und seine Regierung haben
nur auch Kemal Pascha als Aufrührer gedacht.
Erst später, als Kemal trotzdem sich behauptete,
sich Konstantinopel mit Angora zu teilen, und
Kemal war politisch genug, die Konstantinopeler
Regierung formell gelten zu lassen. Diese
bestand als Puppe der Entente weiter und war
sogar bereit, den Vertrag von Sevres anzuerleben.
Als sich erwies, daß weder die Entente noch
die Scheinregierung in Konstantinopel, noch die
Griechen in der Lage waren, Kemal Pascha zur
Unterwerfung zu zwingen, gelangte man mehr und
mehr dazu, die Regierung von Angora für die
wirkliche Regierung der Türkei halten zu lassen.
In der Londoner Konferenz im März 1920 durfte
Kemal Pascha schon seine Forderungen formulie-
ren, und als nach zwei Jahren der letzte griechische
Söldnerkleinstaat verloren hatte, da stand es fest,
daß die Türkei nur noch von Angora aus regiert
werde. Was jetzt geschiehen ist, daher nur eine ganz
natürliche Folgerung aus der Sache.

Der letzte Osmanenfürst Mehmed VI. ist ab-
gestoßen, das Reich der Osmanen für beendet er-
klärt und die Regierung der Großen Nationalver-
sammlung von Angora zur Erbin erklärt worden.
Das Geschlecht Osman, das seit mehr als sechs
Jahrhunderten regiert hat, das, aus dem In-
nern Throns vorbrechend, zuerst Kleinstaaten, dann
die Balkanbündnis, Konstantinopel und das osmanische
Reich, das Kaiserreich Trapezunt, Syrien,
Mesopotamien, Ägypten, Armenien und die hei-
ßen Städte Mossul und Medina eroberte und sich
auf Grund dieser Erfolge das Kaisertum über den
Ost, wo es befestigt hat, das dann die türkische Herr-
schaft fast über ganz Nordafrika ausdehnte, Mawara
und das Nordufer des Schwarzen Meeres, Jahr-
hunderte hindurch beherrschte, zweimal Wien und
Mitteleuropa ernstlich bedroht hat, hat aufgegeben.
zu reagieren. Eine nationale Umwälzung hat seiner
Herrschaft ein Ende gemacht.

Es ist nicht völlig klar, was an seine Stelle
getreten ist. Das Wort „Republik“ hat man nicht
ausgesprochen, vielleicht mit Absicht, um offen zu
lassen, welche Staatsform die Türkei haben wird.
An sich wäre es denkbar, daß die Große Na-
tionalversammlung einen neuen Sultan wählt, und
man würde nicht überrascht sein, wenn dieser etwa
Kemal wäre. Aber davon ist wohl zunächst nicht
gedacht. Es ist nur die Rede davon, einen neuen
Kaisers zu wählen. Das kann immerhin, da das
türkische Reich keine von den heiligen Stätten des
ganzen Islam mehr besitzt, die Trophäen aber,
welche seit vierhundert Jahren dem Hause Osman
die Kalifenwürde geliehen hat, durch den Beschluß
von Angora zerstört ist, Schwierigkeiten im Sta-
tus selbst im Gefolge haben. Auch der Beschluß,
der alle von der inneren und äußeren Kons-
tantinopeler Regierung seit März 1920 vollzogene
Akte für null und richtig erklärt, wird viel-
leicht nicht ganz ohne Widerstand hingenommen
werden. Das alles wird die bevorstehende Konfe-
renz von Lausanne zu beschäftigen haben.
Es geschieht natürlich mit voller Absicht, daß der
entscheidende Schritt jetzt vor der Konferenz er-
folgt. Da aber der Alt der Nationalversammlung
von Angora nur in Restform brinnt, was im
wesentlichen schon Tatsache ist, so sind außer den
erwähnten zwei Fragen ernste Schwerpunkten
taum zu erwarten.

Die Ziele der Nationaltürken.

Eine Unterredung mit Kemal Pascha.
Havas, 6 November. Die Blätter der „Unter-
red Preß“ veröffentlichten ein Interview, das Ma-

stapha Kemal Pascha ihrem Spezialkorrespondenten Dr. Edward Bing gab. Der Generalissimus der nationalistischen Arme erklärte über die Friedensbestimmungen und künftigen Pläne der Türken: „Eines unserer wesentlichsten Ziele ist die Meierungen der ganzen Welt zu öffnen, unter der Bedingung, daß die Sicherheit Konstantinopels und des Mar-
marameeres gewahrt wird. Auf die Frage, ob die Türkei auf die Delquellen im Vilajet Mossul Anspruch erhebt, antwortete ich, daß das Vilajet Mossul sich innerhalb unserer nationalen Grenzen befindet. Unsere Friedensforderungen sind übrigens in dem durch die

Nationalversammlung von Angora bereits la-
vor unserem Sieg faßtionierte Gesetz, das unter
dem Namen „Nationalpakt“ bekannt ist, ent-
halten. Europa und die ganze zivilisierte Welt
müssen wissen, daß das türkische Volk wie alle zivil-
isierten Nationen, selbstlos entschlossen ist, sich der
Freiheit und Unabhängigkeit zu erfreuen, und zwar
ohne irgend welche Bedingung oder Vorbehalt.
Jeder, der trachten würde, diesem rechtmäßigen
Entschluß entgegenzuwirken, würde als ewiger
Feind der Türkei betrachtet werden. Ich bin über-
zeugt, daß das Gewissen der zivilisierten Welt sich
in diesem Punkte mit der Türkei in Übereinstim-
mung befindet.“

Angora stellt Forderungen.

Konstantinopel, 7. November. (Pat.) Der
Vertreter der Angora-Regierung
übersandte den alliierten Kommissaren
eine längere Note, in der er erklärt, daß alle
Kriegsschiffe vor ihrer Durchfahrt durch die
Dardanellen sich an die Angora-Regie-
rung um Erlaubnis zu wenden hätten.
Außerdem wäre es ihre Pflicht, der neuen Regie-
rung militärische Ehren zu erweisen. Die Ober-
kommissare der Verbündeten haben sag-
tiglich erklärt, daß sie diese Note nicht zur
Kenntnis nehmen würden. Die Verbündeten
meinen darauf hin, daß die türkischen Annahmen
mit den Waffenstillstandsbedingungen, die im
Oktober 1918 in Mudros geschlossen wurden, und
mit dem Mudros-Abkommen in Widerspruch
stehen.

Konstantinopel, 7. November. (Pat.) Die
alliierten Kommissare erklären in einer Note an
die Angora-Regierung, daß die alliierten Generale
hinsichtlich der die innenpolitische Lage der Türkei
betrifftenden Ereignisse fest enttäuscht seien, die
eigene Neutralität zu bewahren und über die
Grenzen der ihnen übertrauten Mission nicht
hinauszugehen, d. h. die Bedingungen des in
Mudros abgeschlossenen Vertrages ins Leben zu
rufen und die Ruhe und Ordnung in der neutralen
Zone, die der Okkupation der Verbündeten
unterstellt, sicherzustellen.

London, 7. November. (Pat.) Wie Reuters
melbet, beraten die Alliierten gegenwärtig über
die Verlängerung, die infolge der Farbierung der
Kommissare hinsichtlich der Rücknahme Konstantinopels
durch die Alliierten eingetreten ist.

Konstantinopel, 7. November. (Pat.) Wie
verlautet, verabschiede der Sultan, die Stadt zu ver-
lassen, wurde ab 7 bei der Aufführung seiner Ab-
sicht durch die Bevölkerung verhindert.

Wien, 7. Nov. (Pat.) Aus Konstan-
tinopel wird gemeldet: Die hohen Kommissare
der Verbündeten übersandten den Vertretern der
Angora-Regierung eine Note, worin bestätigt
wird, daß die Verbündeten von der Bereitwilligkeit
der Angora-Regierung zur Teilnahme an der Kon-
ferenz in Lausanne Kenntnis genommen haben.
Was den Besitz der türkischen Delegation be-
trifft so haben die Kommissare erklärt, daß sie
nicht in die inneren Angelegenheiten der Tür-
kei einmischen wollen, daß sie aber wünschen, daß
nur eine die ganze Türkei repräsentierende Dele-
gation entsandt werde. (Diesem Verlangen der
Verbündeten nachzuhelfen, dürfte nunmehr nichts
im Wege stehen, nachdem, wie gestern anmeldet,
die Konstantinopeler Scheinregierung zurückgetreten
ist. D. Schrift.)

Für Aufnahme Griechenlands in die Kleine Entente.

Griechisch-südlawische Verhandlungen.

Paris, 7. November. (Pat.) Wie aus Bel-
grad berichtet wird, wird Südlawien einen
Antrag um Aufnahme Griechenlands in die Kleine Entente stellen, sobald nur
eine Verständigung zwischen den Regierungen in
Athen und Belgrad eingetroffen sein wird.

B-grad, 6. November. (Pat.) Der gri-
echische Außenminister erklärte einem
Vertreter der Crovala Agentur folgendes: Ich bin
aus dem Ergebnis der Verhandlungen, die ich mit dem
südlawischen Ministerpräsidenten Valitsch
und dem Außenminister Ristic hatte, vollstän-
dig befriedigt. Es wurde über folgende Fragen einig-
tum zu verhandeln werden soll. Von den

Ergebnis zur Ausnahme der nach Sonn-
tagen folgenden Tage: idealisch früher
Schriftleitung und Geschäftsstelle
Beträger Straße 86, Tel. 8-28
Botschaftskonto 60 689.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt:
Arbeitsleiterberlegung oder Ausverung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachleistung der
Zeitung oder Rückzahlung des Bezugsvorderrates.

Gegene Vertretungen in:
Alexandrow, Blagost, Chetin, Kalsch, Stol-
Konstantinow, Byno, Badianice, Krywa,
Sobnowice, Tomachow, Turek, Wieliczka
Zduńska Wola, Byczek usw.

abgegebenen 568 000 Stimmen waren 517 818
für die Bevölkerung Deutsch-Oberschlesien als
zweckmäßige Provinz. Der Kurtauswahlkommis-
sion erkannte das Abstimmungsergebnis als gültig an.

Die deutschen Vorschläge abgelehnt.

Wien, 7. Nov. (Pat.) Wie aus Berlin ge-
meldet wird, hat die Verarbeitskommission den
Vorschlag über die Stabilisierung der deutschen
Mark abgelehnt, da er zu einer Diskussion
keine Grundlage bietet. Die Kommission wird
Donnerstag abreisen, bis zu dieser Zeit soll über
Handelsfragen verhandelt werden.

Die Fälschung des französischen Gelbbuchs.

Paris, 6. November. Die französische
Aga für Menschenrechte veröffentlicht
folgende Kündigung:

Ja der Einleitung zu den von Appa und Ro-
nouvin herausgegebenen „Vergleichenden Geschichts-
stabellen“ Wilhelms II findet sich auf Seite 92 der
Tafel eines Telegramms des französischen
Botschafters in Russland Ba-
leologue an den französischen Außenminister. Dieses
Telegramm ist aufgegeben in Petersburg am
30. Juli 1914 um 9 Uhr 15 Min. abends und
eingezogen in Paris am selben Tage um 11 Uhr
25 Min. abends. Es ist unter Nr. 102 in dem
französischen Gelbbuch wiedergegeben. In dem
Gelbbuch ist jedoch 1 ein außerordentlich wichti-
ger Satz ausgelassen und 2 das Tele-
gramm selbst an falscher Stelle aufge-
führt, denn während es in Wirklichkeit in Paris
um 11 Uhr 25 Min. eingetroffen ist, steht es im
Gelbbuch als zweiter Eingang des Tages
verzeichnet, als wenn es in den ersten Stunden des
Vormittags eingetroffen wäre. Die Aga für
Menschenrechte kann diese Fälschungen diplomati-
scher Urkunden nicht zulassen. Wir
wissen, daß das deutsche Gelbbuch, das österrei-
chische Rotbuch und das russische Orangebuch, um
nur diese zu nennen, ein Urheber verfälschter oder
fälschter Dokumente enthalten, aber als Pa-
trioten verlangen wir, daß sich Frankreich be-
rechtigte Methoden verleiht und unter allen Um-
ständen bei der Wahrheit bleibt. Wir erneuern dem
Parlament gegenüber die dringende Bitte, daß
man endlich eine vollständige authentische Heraus-
gabe der auf die Kriegskräften bezüglichen Do-
kumente veröffentlicht. Da wir nach den so be-
trüblichen Erfahrungen kein Vertrauen zu den
Arbeiten des Quai d'Orsay haben können, verlan-
gen wir noch einmal, daß mit der Aufgabe, die
Tage zu sammeln, genau wie es in Deutschland
gemacht wurde, eine Kommission von sochen
Personen betraut wird, die durch wissen-
schaftliche Sachkenntnis und Unabhängigkeit dazu
qualifiziert sind. Wir bitten alle unsere Unter-
organisationen, sich mit uns in diesem Kampf für
die Moral zu vereinigen.

Das Wolfsburo bemerkt dazu: Die Rück-
lage des deutschen Gelbbuches von 1914 wur-
den, wie allgemein bekannt ist, durch russische
Veröffentlichung aller Dokumente in der sogenannten
Rautsky-Sammlung bereits seit
gerauer Zeit vollständig ausgefüllt.

Die Trauung Wilhelms II. auf Schloß Doorn.

Wien, 8. November (Pat.) Die Sonn-
und Montags-Ztg. veröffentlicht folgende Ein-
heiten über die am Sonntag stattgefundenen Trau-
ungen des Deutschen Kaisers: Um
12 Uhr 30 Min. fand im Schloß Doorn die
Zeremonie statt, die Bürgermeister von Doorn.
Hierzu wurde das Paar durch den H. sp. d. Dr. Vogel aus Borsod kirchlich getraut. Schließ-
lich fand in allerintimstem Kreise ein Mahl statt.
Für die Feier hatte der Kaiser die Uniform der
Bonner Husaren angelegt.

Furchtbare Überschwemmungs- katastrophe in Neapel.

Neap., 7 Nov. (T. II.) Eine furchtbare
Überschwemmung suchte die Stadt heim und ver-
ursachte den Einsturz vieler Häuser. Bei Stau-

Marijalla Neve stürzte eine Mauer ein und begrub zahlreiche Feuerwehrleute und einige Zivilpersonen unter sich; 8 Feuerwehrleute und 2 Zivilpersonen wurde getötet. Zahlreiche Verletzte mussten ins Krankenhaus gebracht werden.

Deutsche Altfiedler beim Ministerpräsidenten.

Gestern ist eine Amtordnung des deutschen Anwalt aus Pommern mit dem Sejmabschreben hasbach an der Spitze in Warschau eingetragen und im Präsidium des Ministerrates vom Ministerpräsidenten Dr. Nowak er prangen worden.

Lokales.

Bodz, den 8. November 1922.

Die Wahlen.

Vom Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 12. November finden die Wahlen zum Senat der Republik Polen statt. Das Zentralwahlkomitee weist mit allem Nachdruck darauf hin, daß diese Wahlen für uns Deutsche von ungeheurer Bedeutung sind. Wir dürfen diesen Wahlen gegenüber nicht gleichgültig bleiben, da sonst die Deutschen Kongresspolens ihrer einzigen Vertretung im Senat verlustig gehen können.

Die Zukunft unseres Volkes verlangt es, daß wir am Sonntag, den 12. November, unsere Pflicht respektlos erfüllen, damit auch keine einzige deutsche Stimme der Liste 16 verloren gehe. Jeder von uns hat die Pflicht, alle seine Bekanntschaften auf die Wichtigkeit der Senatswahlen aufmerksam zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß jeder Deutsche, der das 20. Lebensjahr vollendet hat, unbedingt seine Stimme für die 16 abgibt.

Als Wahlkreis für die Senatswahlen gilt die Wojewodschaft Bodz, zu der die Wahlkreise 13 (Bodz-Stadt), 14 (Bodz-Land, Lask, Sieradz), 15 (Kouin, Kolo, Stryca, Benczyc), 16 (Kalisz, Turzec, Wielun), 17 (Czenstochowa, Radomsk) und 18 (Piotrkow, Brzeziny) gehören. In diesem Wahlkreis sind 8 Senatoriermandate zu besetzen. Von diesen 8 Mandaten müssen bei starker Beteiligung von Seiten der Deutschen und Juden 2 Mandate auf den Minderheitenblock entfallen.

Um uns vor eventuellen Übergriffen und Missbrächen am Wähltag zu schützen, müssen wir in sämtliche Abstimmungsbezirke unsere Vertrauensmänner entsenden. Die Wahlkreise haben ihre Wahllokale bereits mit Vertrauensmännern besetzt. Bodz dagegen steht in dieser Hinsicht noch weit zurück. Das Zentralwahlkomitee fordert daher die Wahllokale des 15. Wahlkreises, haben sich für den Wahltag, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, auf, sich für das Amt eines Vertrauensmannes im Generalsekretariat, Nowy Dwor 17, unverzüglich zu melden.

Stimmzettel können schon jetzt in Empfang genommen werden. Alle Volksgenossen, die die Möglichkeit haben, Stimmzettel in ihren Kreisen zu verteilen, werden gebeten, sich eine größere Anzahl derselben abzuholen.

Freitag, den 27. Oktober wurden die Herren Karl Weigelt, Artur Kallenbach und Oskar Bielle nach dem Wahlkreis Plock delegiert, um unter die dortigen Einwohner Ausklärung über das Bestehen des Minderheitenblocks zu bringen. In Krakau angekommen räumten sich unsere Delegierten wundern, mit welchen Mitteln man dort

gegen den Minderheiten block vorging. Es wurde nicht nur gegen die Kandidaten der dortigen Liste 16 aus dem Schmuckkasten das Schmuckstück herausgekramt und auf sie geworfen, sondern der Block wurde so art als staatsfeindlich und für die Anhänger desselben als gefährlich und schädlich hingestellt. Als die Bodzter Herren am Sonntag, den 30. Oktober, auf einer großen Versammlung in Krakau sprachen, drangen dort eine Anzahl Personen anderer Richtung ein, unterbrachen den Redner durch Schreien und Pfeifen und stellten die kategorische Forderung, daß nicht deutsch, sondern polnisch gesprochen werden darf, da wir uns in Polen und nicht in Berlin befinden. Die Eintrümpelungen wurden von dem Redner auf ihr unzähligliches Betragen aufmerksam gemacht, auch wurden ihnen die entsprechenden Artikel der Verfassung und der Verordnungen vorgelesen und dem Vorsitzenden vorgeholt, daß er als polnischer Bürger die Gesetze und Verordnungen kennen und achten müsse, der Redner sei jedoch bereit, sofort nach Schluss der deutschen Ansprache für die deutschen Zuhörer, das Gesagte in polnischer Sprache für die polnischen Zuhörer zu wiederholen. Die ruhige und taktvolle Zurückweisung der Störenfriede durch die Bodzter Herren wirkte auf die Eintrümpelungen unbedenklich und sie verließen die Versammlung mit Gesicht und Pfeifen der mitgebrachten jugendlichen, wie erzählt wurde, beschädigten Mütter, ebenso rasch wie sie gekommen waren, und die Versammlung konnte ohne weitere Störung zu Ende geführt werden.

Alle Anwesenden aus Stadt und Land waren sich nun einig bewußt, was sie mit den ihnen in die Hand getrückten Zetteln mit der Nr. 10 zu tun hatten und beschlossen, nicht nur selber mit ihren nächsten Nachbarn die Liste Nr. 16 zu wählen, sondern darüber Sorge zu tragen, daß die Kunde vom Fortbestehen des Blocks überall blühdurchdringe, wo man das Mädchen vom zum Grabe getragenen Block auch hingehabt haben mag.

Noch am selben Tage um 4 Uhr nachmittags wurde eine Versammlung in Główka, Gemeinde Brzeziny, bei Wilhelm Góz und um 6 Uhr abends in Zittk, Gemeinde Wąpielsk, abgehalten, die selben wurden von Herrn Gustaw Somchor geleitet und als Redner traten die Herren Karl Weigelt und Artur Bielle auf. Der Erfolg war überall derselbe. Nr. 16 wurde von allen als für alle Deutsche nur in Betracht kommende angesetzt. Es fanden sich überall nicht wenige Männer und Frauen, die versprochen dorthin zu gehen, und zu fahren und Aufklärung für den Block zu bringen, wohin die Bodzter Herren Zeitmangeln wegen nicht mehr kommen konnten.

Wir können also mit Bestimmtheit hoffen, daß auch im Klecker Wahlkreis unserer Liste der Sieg nicht ausbleiben wird.

Vom 27. bis zum 31. Oktober wurden durch die Herren Siedermann und Fiedler in folgenden Ortschaften Versammlungen abgehalten: Maslak, Gnowina, Sompole, Bycz, Babjal, Kibica und Domotka. Die Versammlungen waren gut besucht und die Ausführungen der Redner fanden das richtige Verständnis. Alle deutschen Landwirte des 15. Wahlkreises haben sich für den Minderheitenblock ausgesprochen und werden geschlossen für die Liste 16 stimmen.

Deutsche Vorwahlversammlung. Am 29. Oktober fand zum zweiten Male eine deutsche Versammlung in Brzeziny statt, zu der auch Vertreter des jüdischen Wahlkomitees sowie eine Anzahl jüdischer Wähler erschienen waren.

Kurz nach 1 Uhr wurde die Versammlung vom II. Vorsitzenden des Deutschen Wahlkomitees, Herrn R. Postrandt, eröffnet und dem Vertreter des Bodzter Deutschen Zentral-Wahlkomitees Herrn S. Gwida das Wort erteilt.

Herr Gwida erinnerte in kurzen Worten an den Kampf, den die polnischen Bürger i. B. gegen die russischen Unterdrücker auszufochten hatten, und wie diese zaristischen Gewaltshaber bemüht waren, alles, was nicht russisch war, mit Stempf und Stiel auszurotten. Doch war der damalige

Kampf für uns Deutsche hierzulande nicht so schwer, da man uns in so mancher Hinsicht mehr Vertrauen einräumte als den Aderschlämmlingen. Als von Polen durch den Krieg von der russischen Herrschaft befreit wurde und 1918 auf den Thronen des Kaiserreiches als selbständiger freier Staat erstand, da alten wir alle erleichtert auf, in der Hoffnung, daß wir nun alle, gleichviel ob Polen, Deutsche, Juden oder Russen, einer schöneren, lichteren Zukunft entgegenwenden; daß die Zeit der Unterdrückung und Knechtung für immer ein Ende haben werde und wir nun mit vereinten Kräften in friedlicher Arbeit an den Ausbau unseres neuen Staatswesens werden schreiten dürfen. Jedoch es kam anders.

Diejenigen unserer polnischen Mitbürger, die s. g. gemeinsam mit uns Schüler an Schulen denselben Leidensweg gingen, und denen nunmehr die Zeitung des Staates zufiel, haben mit einem Male alles das vergessen, was sie selbst zur Zeit der Unterdrückung erfaßt haben. Kaftan in dem freigeworbenen Staate auch allen seinen Bürgern die ihnen gehörende Freiheit zu gewähren, wird die Freiheit einzig und allein nur von der herrschenden Nation in Anspruch genommen, während alle Einwohner nichtpolnischer Nationalität als Bürger zweiter Klasse hingestellt und zu Bevorwürfen und Slaven herabgedrückt werden. Das Deutsche nektat man hier lästige Einbringung und schickt uns nach Berlin, obwohl unsere Groß- und Urzügler hier bereits anständig waren und durch ihren Fleiß und ihre Lüdigkeit in Industrie, Handel und Gewerbe dem damaligen Staate zu Blüte verholfen haben. Auf Schritt und Tritt sieht man uns zu bemächtigen und uns in den aus durch die Konstitution verbrieften Rechten zu schmälen. Der scheiende Sturm hat mit seiner rücksichtslosen Bevölkerungspolitik noch dadurch den Boden aus dem Fass geöffnet, daß er ein Wahlgesetz annahm, welches darauf hinzieht, nicht nur uns Deutschen, sondern den östlichen Minderheiten überhaupt es unmöglich zu machen, ihre Vertreter in Sejm und Senat hineinzubringen. Die Folge davon war der Zusammenschluß aller völkischen Minderheiten Polens zu einem Block zur Wahrung und Verfeindung der gemeinsamen Interessen. Dieser Block geht auch gewissem zu den Wahlen und seine Liste trägt die Nr. 16. Daher ist es Pflicht eines jeden Deutschen sowie auch Angehörigen einer anderen Volksminderheit, für diese Liste zu stimmen, denn nur durch die Abgeordnete, welche durch diese Liste in den Sejm hineinkommen, wird er dort gerechte Vertretung finden. Ganz besonders erschüttert Redner die Frauen am Tage der Wahl vor Urne nicht fernzusehen und durch ihre Stimmeabgabe über die künftige Staatswirtschaft mitzubestimmen.

Nachdem Herr Gwida den Anwesenden noch einige Ausführungen über die vorjährige Einschätzung deutscher Wähler durch politische Parteien gegeben sowie zu den Auszügen der Liste Nr. 10 Stellung genommen habe, schloß er seine Ausführungen, die von den Versammlungen mit bestem Beifall aufgenommen wurden. Zum Schluss der Versammlung wurde eine Sammlung veranstaltet, die eine Einnahme von 14 145 M. ergab.

Fortgesetzt gehen uns aus dem ganzen Land Nachrichten über den Ausgang der Wahlen zu. Da sie aber an Genauigkeit viel zu wünschen übrig lassen, werden wir über das Ergebnis der Wahlen erst nach Veröffentlichung derselben durch den General-Wahlkommissar berichten.

Die Abendausgabe der "Metropolita" bringt folgende vorläufigen Wahlergebnisse aus 44 Wahlkreisen mit 255 Abgeordneten: Liste Nr. 1 — 30 bis 31, Nr. 2 — 22, Nr. 3 — 27 bis 28, Nr. 5 — 2, Nr. 7 — 13, Nr. 18 — 27 bis 28, Nr. 17 — 11 bis 12, Nr. 20 — 1, Nr. 24 (ruthenische "Chlubowki") — 5, Nr. 8 — 112 bis 114.

Brüllend vor Schmerz und Schreck stoben die Jungen auseinander, aber Valentins Zorn schien sich noch lange nicht gelegt zu haben.

Fluchend verfolgte er die Knaben, unbarmherzig mit der Reitgerte auf sie einschlagend, so weit sie noch in seinem Bereich waren.

Fernau stand wie erstarrt, den Blick unverwandt auf Hergsell gerichtet, der zornig herausrief: "Vermaledeite Brut! Was habt ihr hier zu tun? Ich werde euch schon lehren, zu spionieren auf fremdem Grund!" flüchte und hieb folgten.

Fernaus erster Impuls war es gewesen, empört vorzuspringen und dieser mehr als brutalen Justiz ein Ende zu machen. Aber dieser Impuls wich sofort namenlosem Staunen und einer Beifürzung, die ihn förmlich lärmte.

Wie — dieser Mann mit den kalten, grausam funkenden Augen und der lodernden Wut im Gesicht war der liebenswürdige, gewinnende, immer vornehm beherrschte Valentino v. Hergsell?

Fernau hörte das Gesicht, als sänkte hier vor seinen Augen plötzlich ein bis zur Vollendung künstlerisch drapiert Vorhang, durch sein Sinken etwas ungeahnt Furchtbare entblößt.

Zugleich empfand er, der in seinem Beruf mutig die schwersten Gefahren bestanden hatte, zum erstenmal etwas wie Furcht. Denn er hatte die Empfindung, als würde dieser Rasende, wenn er ihn jetzt zu Gesicht bekäme, genau so mit der Reitgerte über ihn herfallen, wie über die armen Dorfjungen.

In der Gemeinde Neu-Sulzfeld steht sich das Resultat der Wahl wie folgt dar: Bezirk Nr. 26: Liste 2 — 16 Stimmen, 3 — 5, 7 — 10, 8 — 259, 12 — 2, 16 — 842. Bezirk Nr. 27: Liste 2 — 25 Stimmen, 5 — 2, 7 — 142, 8 — 350, 12 — 1, 16 — 705.

In Tomaszow war das Wahlergebnis folgendes: Liste 16 — 3949 Stimmen, 8 — 2624, 7 — 2244, 2 — 1883, 4 — 789, 12 — 413, 10 — 202, 5 — 98, 11 — 6 und 1 — 2.

Franz Julius Engel †. Am Abend des 22. September rief der Herr Frau Julius Engel Sr. zu North Milwaukee, Wis., in Nordamerika, nach kurzen Leidern durch einen seligen Tod ab. Ihre sterbliche Hülle wurde am 27. September auf dem Graceland Friedhof bei North Milwaukee zur Ruhe gelegt, nachdem in der Dreieinigkeitskirche zu North Milwaukee ein Trauergottesdienst gehalten worden war, bei dem ihr Pastor Arnold Schulz amtierte.

Johann Christina Engel, geb. Schulz, wurde am 22. Juli 1849 zu Aleksandrow bei Bodz geboren. Sie erhielt im Elternhause eine gute christliche Erziehung. Am 16. Jan. 1866 trat sie mit Herrn Julius Engel in den Ehestand. Im Jahre 1896 wanderte sie mit ihrem Gatten nach Amerika aus. Vor 6 Jahren lebte sie mit ihm die goldene Hochzeit feiern. Anger dem Gatten Julius Engel trauern 5 Kinder um ihr Schaden: Frau Otto Wach, Blaeville, Wis.; Albert Engel, Buffalo, Wis.; Pastor Julius Engel, Elgin, Ill.; Pastor Theo. Engel, Chicago, Ill.; Pastor Otto Engel, der im Dienst der Wisconsin-Synode in Polen tätig ist und zur Zeit in Bodz weilt. Außerdem trauern um ihren Gott Vater und zwei Schwestern in Polen. Die Verstorbenen war mit dem bekannten Bodzter Missionar Engel verwandt.

Wie ihr die Erde leicht sein. Dem durch das Ableben seiner liebgeliebten Mutter schwer getroffenen Pastor Otto Engel oder wässchen wir Gottes Trost!

Die Kleinbahn Bodz-Tomaszow. Gestern fand unter dem Vorsitz des Stell. Stadtdirektors Dr. Sipniewski im Magistrat eine Sitzung statt, in der über den Bau der Kleinbahn Bodz-Tomaszow beraten wurde. An den Beratungen nahmen teil: Ing. Berliner, Ing. Bzowowski, Schöffe Klimaszewski, Direktor Gerlicz, Direktor Baniewicz und Herr Lewicki. Das Hauptthema der Verhandlungen bildete die Frage des Tarifes der Kleinbahn, worüber die Meinungen auseinandergingen. Es kam übrigens zu keiner endgültigen Einigung in dieser Frage. (bip.)

Die Kleinbahn Bodz-Tomaszow. Gestern fand unter dem Vorsitz des Stell. Stadtdirektors Dr. Sipniewski im Magistrat eine Sitzung statt, in der über den Bau der Kleinbahn Bodz-Tomaszow beraten wurde. An den Beratungen nahmen teil: Ing. Berliner, Ing. Bzowowski, Schöffe Klimaszewski, Direktor Gerlicz, Direktor Baniewicz und Herr Lewicki. Das Hauptthema der Verhandlungen bildete die Frage des Tarifes der Kleinbahn, worüber die Meinungen auseinandergingen. Es kam übrigens zu keiner endgültigen Einigung in dieser Frage. (bip.)

Die Sozialbewegung in Bodz. Die Schuharbeiter fordern eine Erhöhung der Löhne um 100—120 Prozent. Bis jetzt bezog ein qualifizierter Schuster 21.500 M. Wochenlohn. Da von den Kleistern keine Antwort erfolgte, traten die Schuster von 100 Werkstätten in den Ausstand.

Die Arbeiter in der Gasanstalt fordern eine 60 prozentige Lohn erhöhung. Diese Angelegenheit wird durch den Aufsichtsrat der Gasanstalt entschieden werden. (bip.)

Im Lokale der Bezirkskommission der Berufsschwerden fand eine Versammlung der Fabrikdelegierten zwecks Beratung über den gegenwärtigen Stand der Sozialbewegung statt. Aus dem Bericht ging hervor, daß die Industriellen den Tag der Konferenz über die 60 prozentige Lohn erhöhung noch nicht neuen können. Während der Verhandlungen wiesen die Delegierten auf die großen Schäden hin, die eine Verhöhung dieser Angelegenheit angesichts der wahnfremden Teuerung ergeben mag, und verlangten von der Verwaltung die Beschleunigung der Konferenz. Es wurde beschlossen, im Falle einer Abzage der Industriellen, in den Ausstand zu treten, zu welchem Zweck in die Fabrik Versammlungen stattfinden werden. (bip.)

Das Wirtschaftsamt. Die Bürger der Stadt Bodz sind über die Maßnahmen in der Gasanstalt empört. In einer Halsmillionsstadt wie Bodz

Mehr einem Instinkt als klarer Überlegung folgend, ließ er sich zu Boden gleiten und schob sich, ohne Rücksicht auf seine Kleider, langsam tiefer in das Schlehdorngestrüpp hinein.

Dabei dachte er mechanisch: "Warum diese sinnlose Wut? Was ärgert ihr denn so sehr?" Die Knaben waren inzwischen verschwunden. Valentino wandte sich um und ließ einen langen spähen Blick ringsum durch die Landschaft gleiten. Farblos und schweigend lagen Wiesen und Wälder im frühen Grau der Dämmerung.

Die Sägemühle, das einzige sichtbare Gebäude außer dem Heuschober, stand verlassen und verschlossen da.

Eine Weile verharrte Hergsell regungslos und starre nachdenklich vor sich hin. Dann trat er an die freigewordene Stelle der Stallwand, blickte durch den Spalt in das Innere und nickte, als habe ihm der Blick etwas Vermutes bestätigt.

Was nun geschieh, war sehr seltsam. Er eilte zur Sägemühle und rief mit lauter Stimme, ob jemand hier sei? Als keine Antwort erfolgte, trat er an ein kleines Blockhaus, das hinter der Mühle am Waldrand lag. Dort wohnte ein Holzknecht, der zugleich die Aussicht über das Mühlwerk hatte, wenn dort nicht gearbeitet wurde. Die Tür war verschlossen. Der Mann war offenbar dem Sonnabend zu Ehren mit den anderen ins Wirtshaus gegangen.

Fortsetzung folgt.

Wir wollen für Volk und Land ein Leben zu halten, keine Arbeit zu langsam und mühevoll, kein Unternehmen zu teuerlich, keine Tat zu gewagt und kein Opfer zu groß.

Fried. Endw. Jahn.

Um das Erbe der Drewendis. Roman aus der Gegenwart von S. Arnefeld.

(47. Fortsetzung.)

Wenn uns jetzt nicht irgend ein Formfehler die Handhabe gibt, später ein neues Versfahren einzuleiten, sind wir schachmatt gesetzt, und sie verurteilen den armen Rehbach. Denn ich fürchte, Hollys Berufung gegen das Urteil wird gar nicht angenommen werden."

Er fuhr erschrocken empor. Drüben am heu-schober war eines der ganzen Bretter, die ringsum angelehnt waren, mit lautem Gepolter zu Boden gefallen, im Fall einen der Jungen an der Schulter streifend und ihn mit sich zu Boden reißend.

Zwar stand er sofort wieder auf und rieb sich, halb lachend, halb erschrockt, die Schulter, während seine Genossen sich verdutzt um ihn drängten, aber er hätte ebenso gut von dem schweren Brett erschlagen werden können.

Zu dumm, die Bretter gerade dort zum Austrocknen hinzustellen! murmelte Fernau. Welcher Esel muß denn das angeordnet haben? Als ob sie nicht im Sägewerk einen Schuppen dagegen hätten! Wenn nun einer der Jungen, die sicher öfters dort unbeaufsichtigt dort gespielt, sich heim-

Woches sowie die Aufführung des Dramas geplatzt.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Die Feuerwehr verfügt seit einiger Zeit über einen Leuchtalarm — ein den ganzen Marktviertel beherrschendes Gebäude.

— Die katholische Ortskirche wird vergrößert. Der Bau dauert schon den Sommer über und dürfte erst nächstes Jahr zu Ende kommen.

Tomaschow. Große deutsch-jüdische Wahlversammlung. Auf Wunsch der hiesigen deutschen und jüdischen Bevölkerung wendete sich der örtliche Wahlausschuss des Minderheitenblocks an Herrn Dr. E. von Behrens (Lodz) mit der Bitte, am Donnerstag, den 9. November, abends, in Tomaschow eine Rede zu halten über die Bedeutung des Senats für die Deutschen und Juden hierzulande. Herr Dr. von Behrens hat sich bereit erklärt, dieser Einladung Folge zu leisten.

Brzeziny. Die Feuerwehr ist an den Vor eines Siegerhauses (das alte ist im Kriege durch die Militärbehörden abgetragen worden) herangetreten. Die Stadtverwaltung versammelte bewilligte zu diesem Zweck 300 000 Mark.

— Der Preis für elektrischen Strom wurde erhöht und werden jetzt ge- zahlt: 1 Kilowattst — 650 M; für 10 kerzige Lampen — 1400 M. — 16 f. 2. — 1850 M. — 25 f. 2. — 2500 M.; 32 f. 2. — 3250 M.; 50 f. 2. — 4850 M.; 100 Watt — 13 200 M.

Warschau. Überfall auf einen Redakteur. Am Montag in Warschau gegen 7 Uhr abends wurde an der Ecke der Marszałkowska und Brzozowska auf den Redakteur des Wochenblattes "Młyn Roboczy" Antoni Opechowski und den Sekretär desselben Blattes Józef Giermek ein Überfall ausgeführt. Die Täter brachten beiden Überfallenen mit einem stumpfen Gegenstand Wunden am Kopf bei und verprügeln sie mit Gußmärschen.

Radom. Die Bombe in der Zeitungssdruckerei. Am Sonnabend zwischen 2 und 3 Uhr nachts erschien in der Druckerei von Nowakowski, in der das "Slowo Radomskie i Kielce" gedruckt wird, bläser unermittelbar Personen und warfen eine Bombe. Diese war der Zappmaschine zugedacht, prallte aber an der

Motorenkiste ab und beschädigte die Maschine nicht. Durch den starken Knall wurden die Schäden in den Fenstern eingedrückt und die Schriften zerstört.

Sosnowiec. Die Bombe in der Zeitungssdruckerei. Am Freitag um 7 1/2 Uhr abends wurde in das Haus der hiesigen Zeitung "Wrota" eine Bombe geworfen. Die Bombe, die mit 400 Gr. Dynamit gefüllt war, explodierte nicht.

Krakau. Eine große Spionageaffäre. Am 31. Oktober ist aus dem Polizeigefängnis trotz besonderer Überwachung der gefährliche tschechische Spion Slavik, nachdem er die Eisenstäbe und Fenster ausgebrochen hatte, entflohen. Diese rätselhafte Flucht erweckt die Neugierde der Beteiligten um so mehr, als bereits einer der Untersuchungskommissionen der Verfahrs-polizei von Slavik einen Bettel aus dem Auslande mit der Mitteilung, daß er sich bereits in Sicherheit befindet, erhalten hat. Es ist sichtbar, daß Slavik in Krakau Freunde hatte, die über seine Fluchtabsichten genau unterrichtet waren und ihm die zur Flucht notwendigen Dokumente besorgt haben. Am 1. November wurde die Braut Slaviks, eine gewisse Maryska Smejkal, in Bielsko verhaftet und an das Kreisgericht für Strafsachen in Krakau eingeliefert. Im Zusammenhange mit dieser großen Spionageaffäre wurden einige polnische Offiziere, unter anderen der Hauptmann Zwierowski, der Militärbeamte Tabor und einige andere höhere Militärs verhaftet. Alle befinden sich in dem Militärgefängnis in Krakau. Überdies wurde der Adjutant eines höheren Generals verhaftet. Die ganze Affäre nimmt immer größeren Umfang an. Es handelt sich um eine weitverzweigte Spionageaffäre für ein Nachbarland. Die Untersuchung wird streng geheim geführt. Wie das "Biłgorajski Tagblatt" erzählt, sind noch weitere Verhaftungen im Gange.

Kurze telegraphische Meldungen.

Während der deutsch-tschechischen Verhandlungen in Dresden wurde eine Verständigung hinsichtlich des Abschlusses eines deutsch-tschechischen Handelsvertrages erzielt.

Leichte Nachrichten.

Der Łódźer Presse.

Lemberg. 7. November. (P. A.) In der heutigen Gerichtsverhandlung gegen Fedak, stellte der Verteidiger Fedaks Dr. Gwenn nach zweistündiger Verteidigungsrede den Antrag nach einige zehn Zeugen zu berufen, deren Aussagen beweisen sollten, daß die Ruthenen bedrückt werden. Die Bedrückung soll darin bestehen, daß die russischen Beamten gezwungen wurden, der polnischen Regierung Treue zu schwören. Der Staatsanwalt widersetzte sich dem obigen Antrag, da er demonstrativ sei.

Deutsch-französische Bollusion?

Wien. 7. November. (A. W.) Der Berliner Verfassungsrat der "Neuen Freien Presse" berichtet, daß in Kreisen der Deutschen Volkspartei, die die Fürsprecherin der Großindustrie ist, der Gedanke einer Bollusion zwischen Deutschland und Frankreich erwogen wird.

Enteignung fremder Gesellschaften in der Türkei.

Bordeaux. 7. November. (A. W.) Die Anger-Regierung erklärte in einer neuen Note, daß der türkische Staat die Eisenbahnen in eigene Verwaltung übernehmen und fremde Gesellschaften enteignen werde. Das französische Außenministerium berichtet, daß die Entente die türkische Forderung nicht befürwortigen könnte.

Polnische Börse.

Warszawa. 7. November.

Millionówka 1650-1701

5/8 pros. Pfand d. Bedenkreditiger 1. 10 Ebl. 590

1. 100 Mk. 88-591/

5 pros. Obl. d. Stadt Warszau 385-330

Valutens:

Dollars 1590 15400-15550

Pfand Sterling 70125

Schecks:

Belgien 950-9 5 940

Berlin 20-130

Danzig 2/0 190

New-York 15900-15800-15550

London 70 00 708 0 694 0

Paris 10671, 10 10-1082

Prag 88-400-445

Schweiz 290-2870

Zeugen gesucht!

Ein neuer Presseprozeß wurde soeben gegen mich angezeigt wegen der Notiz „Im Lodzier Voigt“ (4. VI. 1922), wo ich gegen die schlechte Behandlung der deutschen Klienten am Schalter Nr. 4 (Selbstverwürgungen) im Frühling und im Sommer d. Jahres a trat. Ich bitte außer den beiden Arbeiterninnen a. a. Lubardz, Gr. Bresel und Gr. Siehl, auch andere Zeugen, die mich vor Gericht mit ihren Auslagen unterstützen möchten mit ihrer Adressen zu schreiben.

Dr. E. v. Behrens.

Wien 231-22
Italien 6571/ - 650

Aktien:

Warsz. Handelsbank	92750 21000 22000
Lemberger Industriebank	1410
Vertriebige pol. Landesgesellsch.	6300 5200 5400
gewerkschaftsbank	80000-24500
Zuckerfabr. „Gesetzlos“	5200-8100-5900
Firley	46 4 500
Kohlegesellschaft	1550-1800
Schiffahrtsgesellschaft	1850
Kijawski & Scholtze	15 0-18 0-15500
Ciegliski	2 0 0
„Modrzejow“	4700 4400
Ortwin & Karasiński	1401 1 270-15000
Rudzki	2000-2800-85
„Postak“	43000 0 44000
Zydradow	3750-2800-3500
Gebr. Jabikowsky	107 0-10000-10500
Kreditbank	13 00-14 00 18750
Westbank	5000-43 0
Arbeiter-Genossenschaftsbank	240 0 241000 235100
Warsz. Ges. d. Zuckerfabr.	300-3/2
Holz-Industrie	2475-2 000
Lilpop	2 5/2-27 0 2800
Nambits	6570 68 0
Wildi	68 0 677-6507
Gebr. Nobel	310 0-3500-34577
Ostrowicer Werke	8700 680 18750
Rohn, Zieliński & Co	1815 1-1800-13000
Starachowice	421 0-4300-4150
Warsz. Lokomotivenfabrik	895 0-4000-39 5
Borkowski	2200-2300
Hurt	

Haushaltserstellung: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Hugo Wietzorek; für Technik und den übrigen unpolitischen lexikalischen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Preis und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzier Freie Presse“ m. a. a. Leiter Dr. Eduard v. Behrens

Grand-Kino

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags, der letzte Vorstellung um 9 30 Uhr abend

Außergewöhnlich humoristisches Programm.

Gesucht per sofort: 1. Durchaus billige 2. billige

Buchhalter maschinenschreiberin
beide mit guten Kenntnissen der englischen Sprache für ausländische Handelshaus am Orte. Offerten erbeten unter Nr. 5142 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Hilfsbuchhalter

mit der doppelten Buchführung bewandert, zum sofortigen Antritt von einer erstklassigen Speditionsfirma gesucht. Off. an die Geschäftsst. d. Bl. unter Speditionsfirma" erbeten. 5142

Kontoforrent-Buchhalter
unter günstigen Bedingungen zu baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf senden an: "Centrala elektryczna Wyrzysk T. x. o. p. Niezychowo b. Bielskowice, pow. Wyrzysk." 5140

Buchhalter und Abrechner

in einer Lohnfärberie sucht sich zu verändern Ges. Angebote erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „A. G.“ 5149

für die Lodzer Fäls. einer Alt. G. für den Handel mit Oelen und Fetten wird ein tüchtiger

Geschäftsführer

gesucht. Bewerber, möglichst aus der chemischen Branche, wollen auf schriftliche Offerten unter „M. S. L.“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen. 5138

Zum baldigen Antritt suchen wir einen tüchtigen

Maschinenschreiber,

welcher mit Dampfturbinen, elektr. Hochspannungsanlagen und Elektr. Anlagen auf das Beste vortraut ist. In Sprachen niss. e. wünsch. j. d. nicht Bedingung. Bewerber, im allgemein in einem Maschinraum beworben, we den bezo. zuget. Ang. bzw. mit Bezugnahme sch. ist n. an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 5139

Wohnungstausch.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Badezimmern in bester Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2-3 Zimmerwohnung mit Badezimmern im Genthinum vor Lodz zu vertauschen. Off. unter „Bromberger“ an die Geschäftsst. d. Blattes. 4299

„Biel Räum um nichts“

fröhliche Harfe in 5 Akten aus der berühmten Filmfabrik Goldwyn Distributing Corporation mit in der Hauptrolle. — Außer Programm: Der König des Humors Harald Lloyd in der einaktigen Harfe „Er, dieser Pechvogel-Kavalier“.

Zittauer Pflaster-Salbe

von Apotheker Wih. Ditt in Zittau (Sachsen)

ist wieder zu haben.

Generalvertrieb für Polen

4160

Drogerie Arno Dietel, Lodz, Petrikauer Str. 157.

Die erstklassige Damen-Schneider Werkstatt

von **H. Goldlust**, Cieglitziana 6

nimmt sämtliche Bestellungen für die Herbst- und Wintersaison

entgegen und führt dieselben nach den neusten Modellen aus.

Spezialität: Pelzarbeiten.

4937

Adolf Goldberg

Andrzejewa-Strasse 1, 1. Rago

Dr. med. 5026

Edmund Eckert

Danz. Hornen. Geschäftsbüro am Schreibtisch d. 8-8 Uhr nachm.

Wieliszowska Str. 157, das dritte Haus von der Glowne.

5089

Abiturientin

erste Unterricht der polnischen Sprache und Literatur Anmel-

dungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „Polnische Unterricht“ erbeten. 5116

Dr. med. 5026

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hände u. Gelenke

empfängt v. 10-12 u. v. 5-7

Reverendzka Str. 7.

Dr. med. 5026

Dr. med. J. Stupay

Sprechst. f. Augenkrankheiten

Sprechstunden: v. 2-5 nachm.

Zachodnia-Strasse 63.</